

# Frühzeitige Unterstützung statt Versorgungsbruch: Aktivierung, Gesundheitsförderung und Prävention durch den Pflegegrad 1

## Stellungnahme des Dialogforum Demenz

In der aktuellen Debatte um die Pflegereform wird u.a. eine Neuausrichtung des Pflegegrads 1 diskutiert. Das Dialogforum Demenz begrüßt ausdrücklich, dass der Pflegegrad 1 erhalten bleibt und künftig stärker auf Prävention, aktivierende Pflege und Gesundheitsförderung ausgerichtet werden soll. Denn: In der heutigen Ausgestaltung verfehlt er teilweise seine präventive Wirkung. Allein der Zugang zu Leistungen reicht häufig nicht aus, da sinnvolle Leistungen mitunter nicht genutzt werden.

Für Menschen mit Demenz und deren Angehörige ist der Pflegegrad 1 das Fundament einer funktionierenden Demenzversorgung. Er ermöglicht einen frühzeitigen Zugang zu wichtigen Unterstützungsangeboten und stellt sicher, dass Betroffene auch bei einer Diagnose im frühen Krankheitsstadium bereits die notwendige Hilfe erhalten. Künftig soll sichergestellt werden, dass auch die notwendige präventive Wirkung entfaltet und somit eine zu rasche Progression in höhere Pflegegrade vermieden wird.

### 1. Frühdiagnose braucht Anschluss an Unterstützung

Die Diagnose einer Demenzerkrankung stellt das Leben von Betroffenen und ihren Angehörigen auf den Kopf. Neue Routinen, Orientierung und Akzeptanz prägen diese herausfordernde Phase. Der Pflegegrad 1 schafft hier den Einstieg in das Hilfesystem und ermöglicht den Zugang zu Betreuungsgruppen, Alltagsbegleitung und erste Entlastungsleistungen. Eine Verschärfung der Zugangskriterien würde die Verbindung zwischen Diagnose und Hilfe unterbrechen – mit dem Risiko, dass notwendige Unterstützung erst dann greift, wenn bereits erhebliche Verschlechterungen eingetreten sind.

### 2. Pflegegrad 1 fördert Entlastungsnetzwerke

Die Leistungen aus dem Pflegegrad 1 ermöglichen bundesweit ein dichtes Netz niedrigschwelliger Unterstützungsangebote: qualifizierte Helferkreise, Betreuungsgruppen und Entlastungsdienste für pflegende Angehörige. Diese Strukturen sind unverzichtbar für eine frühzeitige, wohnortnahe Versorgung. Eine Einschränkung des Zugangs zum Pflegegrad 1 würde den Abbau dieser bewährten Angebote zur Folge haben und das Versorgungssystem auf eine reaktive Logik zurückwerfen, die Menschen erst dann erreicht, wenn bereits höhere Pflegegrade vorliegen.

### 3. Prävention statt Pflegenotstand

Frühzeitige Entlastung verhindert die Überforderung pflegender Angehöriger, verlängert die häusliche Pflegefähigkeit und reduziert Klinikaufenthalte und Heimeintritte. Das Dialogforum Demenz begrüßt ausdrücklich die geplante Neuausrichtung der Pflegepolitik auf Prävention und Gesundheitsförderung. Gerade bei Demenz ist Frühdiagnose ein zentraler Bestandteil von Prävention. Eine rechtzeitige Diagnose ermöglicht:

- Den frühzeitigen Einsatz von Therapien und kognitiver Förderung
- Die Verzögerung des Fortschreitens der Erkrankung durch aktivierende Maßnahmen
- Die Stabilisierung der häuslichen Pflegesituation und Entlastung der Angehörigen

Wir bitten den Gesetzgeber, sich im Rahmen der Pflegereform dafür einzusetzen, dass der Pflegegrad 1 als integraler Bestandteil der Demenzversorgung zu einem Präventions-Pflegegrad weiterentwickelt wird. Zudem besteht Anpassungsbedarf im Leistungsrecht, etwa durch eine Erweiterung des § 5 SGB XI, um präventive Maßnahmen auch im ambulanten Bereich zu verankern. Eine zukunftsgerichtete Pflegepolitik sollte den Fokus auf Prävention und frühe Unterstützung legen.